



Am 5. November feiern wir

70 Jahre CDA

#TagderCDA

70 JAHRE
70 AKTIONEN
70 ORTE
05.11.2016



Wigbert Schwenke
CDA-Landesvorsitzender

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Das wichtigste Ereignis war sicherlich die Landtagswahl. Die CDU stellt zwar immer noch den Ministerpräsidenten, muss sich allerdings jetzt im Rahmen der sogenannten Kenia-Koalition mit zwei Partnern verständigen. Eine sicherlich nicht einfache Aufgabe, die die Verantwortlichen vor große Herausforderungen stellt.

Besorgniserregend ist allerdings, dass rechts und links von uns Populisten und Demagogen regen Zulauf haben. Das Vertrauen in Politik und Politiker ist massiv geschwunden.

Gerade die Arbeitnehmer und die Menschen, die Angst haben sozial abgehängt zu werden, sind anfällig für platte Sprüche und lösungsleere Kritik! Es gilt, die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen und sie wieder mehr in den Fokus der Politik zu rücken. Hier ist es gerade unsere Aufgabe als CDA, uns hier stark zu machen und unsere Wurzeln

aus der christliche Soziallehre in den Vordergrund zu stellen.

Gerade in diesem Jahr, in dem die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft Deutschlands ihr 70jähriges Bestehen feiert, müssen und werden wir dies auch öffentlich tun. Am 25.11. werden wir z.B. im Vorfeld unserer Landesvorstandsklausur in Oschersleben eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Pflege durchführen. Wir freuen uns an dem Tag unseren CDA-Bundesvorsitzenden und Pflegbeauftragten der Bundesregierung, Karl-Josef Laumann, begrüßen zu dürfen.

Wir sind zwar nur ein kleiner Landesverband, aber dafür erfreulich präsent. Wir sind selbstverständlich am 1. Mai dabei und organisieren öffentliche Veranstaltung. Leider ignorieren die Medien meist unsere Presseerklärungen. Deshalb ist die Präsenz über die sozialen Medien wichtig. Hier wird z.B. unsere Facebook-Seite sehr aktuell gepflegt.

Auch vor Ort sind wir präsent. So organisiert der CDA-Kreisver-

band Halle öffentliche Veranstaltungen, der CDA-Kreisverband Magdeburg hat vor wenigen Wochen einen neuen Kreisverband gewählt mit erfreulich vielen sehr jungen Mitgliedern, so dass einem um die Zukunft dort nicht bange sein muss. Noch in diesem Jahr werden Neuwahlen für den Kreisvorstand im Salzlandkreis und hoffentlich auch für den Vorstand der Jungen CDA Sachsen-Anhalt stattfinden.

Ich blicke da optimistisch in die Zukunft und bedanke mich für das große ehrenamtliche Engagement.



Die CDA soll der CDU helfen, ihren richtigen Platz zu finden



Jürgen Scharf
Mitglied im CDA-Landesvorstand

Das Geheimnis des Erfolges der CDU war es immer, als eine Volkspartei recht verschiedene gesellschaftliche Strömungen zusammenführen zu können. Die CDU hat konservative, liberale und christlich-soziale Wurzeln. Damit hat die CDA eine Heimat in der CDU, und die CDU muss darauf achten, sich immer dieser Gewährleistungspflicht bewusst zu sein.

Das Ergebnis der letzten Landtagswahl war auch für mich unerwartet. Es ist gut, dass es eine Koalition CDU/SPD/Bündnis 90/ Die Grünen gibt. Neuwahlen oder die angebotene Alternative waren und sind nur Scheinalternativen.

Der beschlossene Koalitionsvertrag beinhaltet in erheblichen Ausmaß Versprechungen, die schon finanziell nicht einzulösen sind. Die Koalition muss nun mit dieser Aufgabe so umgehen, dass möglichst wenig öffentliches Vertrauen verspielt wird.

Der Ministerpräsident Dr. Haseloff will ein „schärferes konservatives“ Profil der CDU. Zitat: „Wir sind inhaltlich und personell viel zu schmal geworden. Wir müssen wieder breiter werden, um den rechten demokratischen Rand für uns zu reklamieren“,

sagte er der Tageszeitung „Die Welt“ vom 04.05.2016. „Die Philosophie, die CDU solle sich ausschließlich auf die Mitte konzentrieren, muss durchdacht werden.“ Was soll das heißen?

Das „Rechts-Links-Schema“ ist nach meiner Auffassung heutzutage weitgehend ungeeignet, unsere multipolare Welt treffend genug beschreiben zu können. In ihm stecken auch Gefahren, die den Platz der CDA in der CDU in Frage stellen könnten.

Mitbestimmung und Betriebsverfassung gehören zum Kernbestandteil der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland. Eine nicht unbedeutende Minderheit in der CDU hat dieses immer für ein ärgerliches Zugeständnis an eine angeblich „linke“ Politik empfunden. Soll hier die CDU eine über Jahrzehnte austarierte Position aufgeben? Die CDA hätte dann keine Heimat mehr in der CDU. Ich habe zum Glück keinen Hinweis, dass die CDU in Sachsen-Anhalt solches plant.

Unsere Gesellschaft wird sich in den nächsten Jahrzehnten demografisch erheblich verändern. Beschönigend heißt dies „demografischer Wandel“. Zur Reproduktion des Bestandes einer Gesellschaft sind im Durchschnitt 2,1 Geburten pro Frau notwendig. Wir liegen mit einer Geburtenrate von 1,4 bis 1,5 bei etwa 2/3 dieses Wertes. Wir verlieren mit jedem Generationenschritt, das sind etwa 30 Jahre, rund 1/3 der gebärfähigen Bevölkerung. Dieser Trend hat die Dynamik einer geometrischen Reihe. Nach 30 Jahren ist der Stand auf 66 % geschrumpft, nach 60 Jahren auf 4/9 etwa 44 %, nach 90 Jahren auf 8/27 etwa 30 %. Der Bestand der Gesamtbevölkerung wird nicht so schrumpfen, da die Lebendgeborenen gegenwärtig eine

Lebenserwartung von ca. 80 Jahren mit steigender Tendenz haben. Die Folge wird eine deutliche Überalterung der Gesamtbevölkerung sein. Nichts spricht gegenwärtig dafür, dass sich das Reproduktionsverhalten der deutschen Bevölkerung demnächst wesentlich ändern wird. Da es in den anderen europäischen Ländern kaum anders aussieht, aber in der übrigen Welt dramatisch anders zugeht, werden wir uns auf große Wanderungsbewegungen aus nichteuropäischen Kulturkreisen einstellen müssen. Höhere Zäune werden daran nichts ändern. Wenn wir die guten Seiten unseres deutschen Staatswesens, einschließlich seiner sozialen Sicherungssysteme, bewahren wollen, müssen wir jetzt und für die nächsten Jahrzehnte eine umfassende Integrationspolitik der nach Deutschland Zugewanderten zu einer entscheidenden Aufgabe erklären.

Die absehbare demografische Entwicklung hat unmittelbare Konsequenzen auf unsere soziale Sicherheit: Wie garantieren wir, dass das Einkommen nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben deutlich genug über dem Sozialhilfeniveau liegt? Einfach auf eine rechtzeitige private und betriebliche Altersvorsorge zu verweisen, wird nicht genügen, weil dieses bisher für zu viele offensichtlich nicht ausreichend funktioniert hat. Ist dies ein rechtes oder ein linkes Thema? Ich halte eine dominante umlagefinanzierte Kranken- und Rentenversicherung für unser deutsches Sozialsystem weiterhin für unabdingbar. Sie soll zudem wieder paritätisch finanziert werden. Die Österreicher haben diesen Weg nie aufgegeben und stehen heute sowohl in der Solidität als auch

im Leistungsniveau der Rentenversicherung bedeutend besser da als Deutschland. Die Arbeitgeber müssen über die Parität wieder stärker als bisher an der Effektivität der sozialen Sicherungssysteme Interesse entwickeln.

Welches Familienbild entwickelt die CDU in Sachsen-Anhalt? Die weitgehende Erwerbstätigkeit der Frauen will wohl niemand in Frage stellen. Damit ist eine gute Kinderbetreuung unabdingbar. Diese darf nicht mit einer angeblich „linken“ Gesellschaftsauffassung assoziiert werden. Sonst hätte die CDU sich selbst ins Aus manövriert.

Zum Umgang mit der AfD: Es ist von den (Noch)-Volksparteien ernst zu nehmen, dass sie bedeutende Teile der Bevölkerung derzeit nicht mehr erreichen. Eine Übernahme populistischer Positionen kann und darf jedoch kein „Lösungsansatz“ sein. Ferner vergewissere man sich immer wieder, dass wichtige Personen der AfD völkisch argumentieren. Damit ist eine rote Linie überschritten. Es ist gut, dass unser Landesvorsitzender und unser Ministerpräsident dieses auch so sehen.

Wir leben in einer multipolaren Welt, die sehr unübersichtlich geworden ist. Bipolare Erklärungsmuster befriedigen zwar eine Sehnsucht nach klaren, einfachen Verhältnissen, können aber einem modernen Politikansatz nicht mehr genügen.

Die Frage: „Wie sagt man es den Leuten?“ wird unsere Politikfähigkeit bestimmen. Altbischof Leo Nowak hat einmal, für mich unübertreffbar gut, formuliert: „Man muss den Menschen die Wahrheit sagen. Aber man muss sie menschenfreundlich sagen.“

Berichte aus den CDA-Kreisverbänden

Neuer, junger und dynamischer Kreisvorstand in Magdeburg

Der Kreisverband Magdeburg der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft hatte bei hohen Temperaturen am 17. August 2016 Vorstandswahlen. Bei der Versammlung wurde Vincent Schwenke (26 Jahre) mit zum neuen CDA-Kreisvorsitzenden gewählt und tritt damit die Nachfolge von Alexandra Mehnert an, die nicht erneut für das Amt kandidierte. Seine Stellvertreter sind der CDU-Landtagsabgeordnete Tobias

Krull (39 Jahre) und Friederike Lange (29 Jahre). Damit sollen nun mehr Elan und Ideen im CDA-Kreisverband Einzug halten.

Zu Beginn der neuen Legislatur wird zu erst durch öffentliche Stammtischgespräche analysiert, welche Themen die Magdeburger Arbeitnehmer bewegen.

Mit einem Koffer voller Herausforderungen und Konzepten soll dann das Leben der Arbeit-



nehmer verbessert werden. Der neue Vorstand und die Mitglieder freuen sich eine starke

Stimme für die sozialen Belange in unserer Magdeburger CDU zu sein.

Betriebsbesuch CDA/OV Dölau

Zu einem gemeinsamen Betriebsbesuch von CDA Halle und CDU-Ortsverband Dölau, Lettin, Heide-Nord waren wir zu Gast in der Kläranlage Halle-Nord in Lettin. Besonders erfreulich, dass unsere 2 Jungmitglieder Sebastian Hinz und Mario Schaaf anwesend waren, die viele neue Impulse in unserem CDA-Kreisverband geben. Ralf John als 1. Stellvertreter des CDA-Landesvorstandes, Stefan Domke, CDA-Mitglied

Raik Müller als Organisator und Manfred Czock als CDA-Kreisvorsitzender waren anwesend.

Aus dienstlichen Gründen konnten am Freitag, 21.10.16 einige CDA-Mitglieder nicht teilnehmen. Klärwerke gibt es in Halle schon seit 1913. Es war schon interessant zu erfahren, dass aus Klärgas 5 Mio. KWh Strom erzeugt wird. Die Kläranlage ist eine der modernsten biologischen Großkläranlagen ihrer



Art und kann bis zu 75 000 m³ Abwasser reinigen. Pro Tag werden 45 Mio. Liter Schmutzwasser eingeleitet. Permanent wird die Einhaltung von gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten kontrolliert.

Die Ausbaugröße ist ausreichend für bis zu 300 000 Einwohner.

99 % der Schadstoffe aus dem anfallenden Abwasser werden entfernt. Die Hallische Wasser- und Stadtwirtschaft GmbH gehört zur Gruppe der Stadtwerke Halle GmbH. Insgesamt gibt es 657 Beschäftigte, dazu 39 Azubis und 3 Studenten im Dualstudium. Für alle ist wich-

tig, dass Tariflohn gezahlt wird und viel in Weiterbildung investiert wird. Die Beschäftigten stellen mit ihrem Wissen ein großes Kapital dar und besitzen viel Knowhow.

Geburtenschwache Jahrgänge beschleunigen auch die Digitalisierung im Unternehmen. Die Entwicklung beim ingenieurtechnischen Personal geht in die Richtung, verstärkt wieder auf eigenes Personal zu setzen.

An dieser Stelle noch mal Dank an den Geschäftsführer Herrn Schulze und seinen Kollegen Werner Rausch, die uns das ganze Werk zeigten.

70 JAHRE
70 AKTIONEN
70 ORTE
05.11.2016



Berichte aus den CDA-Kreisverbänden

Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit von Frauen und Männern!



Petra Tomczyk-Radji

Noch immer verdienen Frauen in Deutschland im Durchschnitt 21 Prozent weniger als Männer – bei gleicher Qualifizierung und gleichen Ausgangsbedingungen. Dem soll nun ein Gesetzentwurf der Großen Koalition Abhilfe schaffen. Ein guter Schritt, wenngleich ein kleiner und noch ist er nicht beschlos-

sen. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei Unternehmen ab 200 Beschäftigten sollen demnach Informationen beanspruchen können, ob sie gerecht bezahlt werden. Sie dürfen Auskunft verlangen, wie viel Geld ihre Kollegen in vergleichbaren Positionen verdienen (allerdings aus Datenschutzgründen nur Durchschnittsgehälter). Bei tarifgebundenen Firmen wird das über den Betriebsrat laufen. Firmen ab 500 Beschäftigten sollen neue Verfahren zur Herstellung der Entgeltgleichheit umsetzen sowie regelmäßig einen Bericht zum Thema Lohnungleichheit vorlegen. Ist damit das Ziel erreicht? Bei weitem nicht, denn noch immer erhalten z.B. Krankenschwester und Krankenpfleger unterschiedlichen Lohn. Argumente, dass mehr Männer

in Vollzeit und Frauen in Teilzeit arbeiten und sich deshalb Unterschiede ergeben, können so nicht hingenommen werden, da sich auch bereinigt ein Lohnunterschied ergibt. Und auch bei akademischen Berufen im Bereich Marketing und Vertrieb haben die Männer die Nase vorn, wie Studien belegen. Was also tun? Die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung hat ein Punktesystem entwickelt, das einer auskunftsfähigen Bewertung zugrunde gelegt werden kann. So lange es Entgelt-Ungleichheit gibt, werden wir als CDA mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie dem „equal pay day“ auf die noch vorhandenen Lohnunterschiede aufmerksam machen. Der diesjährige war am 19. März 2016 und hatte die „Sorgearbeit“ im Blick.

70 JAHRE
70 AKTIONEN
70 ORTE
05.11.2016



JAV-Wahl

In der Zeit vom 1.10.16 – 30.11.16 finden in den Betrieben Wahlen zu den „Jugend- und Auszubildendenvertretungen“ statt. JAV-Vertreter machen sich stark für gute Ausbildungsbedingungen, unbefristete Übernahme, existenzsichernde Ausbildungsvergütung und Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf. Die Jugendlichen unter 25 Jahren bestimmen, wer ihre Rechte und Interessen gegenüber der Geschäftsführung wahrnimmt. Deshalb liebe KollegInnen unterstützt nach Möglichkeit die Arbeit des Gremiums. Gesagt werden muss, dass sich das Berufsbildungsgesetz (BBiG) in einer Erneuerungsphase befindet.

Manfred Czock

Die CDA vor Ort



Unser CDA-Traditionstreffen der Landesverbände

Länderübergreifendes Thema „Umgang mit der AfD“



Was vor 26 Jahren mit der Begegnung von CDA-Mitgliedern und Funktionsträgern zwischen den Nachbarländern Sachsen-Anhalt und Niedersachsen (Hannover) begann, hat sich inzwischen um die Landesverbände Bremen und Thüringen erweitert. Im Wechsel wird im jeweiligen Bundesland gemeinsam der

Tag der Deutschen Einheit begangen. In diesem Jahr war erneut Sachsen-Anhalt Ausrichter. Zur Einstimmung gab es eine Podiumsrunde zum Thema „Sachsen-Anhalts neue Koalition – die AfD in der Opposition“. Für die Gastgeber sprach Tobias Krull als Mitglied des Landtages von Sachsen-Anhalt über seine Erfahrungen im Umgang mit der Oppositionsfraktion AfD und das Wirken in der erstmalig so zusammengesetzten Kenia-Koalition (Schwarz-Rot-Grün).

Gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zum Deutschen Bundestag 2017 folgte eine spannende Diskussion, die noch am Abend in ungezwungener Runde Fortsetzung fand.

Am Feiertag selbst erlebten die Gäste Magdeburg bei einem Stadtrundgang mit eigen-



nen Sinnen und erfuhren Wissenswertes über die Landeshauptstadt von der Gründung bis zur Gegenwart. Das Kloster „Unser Lieben Frauen“,

das „Hundertwasser-Haus, der Dom zu Magdeburg sowie ein Blick auf den Landtag durften da nicht fehlen. Im Dom fand eine ökumenische Andacht zum Tag der Deutschen Einheit statt. Zum Abschied vereinbarten die CDAI-Mitglieder ein Wiedersehen im nächsten Jahr in Niedersachsen / Gifhorn).

Zur guten Atmosphäre während des Treffens hatte auch das Ambiente im Hotel „Sachsen-Anhalt“ in Magdeburg-Barleben beigetragen. (cdalv/tr)



Zum Nachdenken....

Bitterfeld, Dresden und Trillerpfeifen

Vor einigen Tagen begegnete mir auf dem Marktplatz von Bitterfeld eine Frau, die seit ca. 10 Jahren mit ihrem Mann aus beruflichen Gründen in Saudi-Arabien lebt. 4-5 Mal im Jahr kommt sie in ihre Heimat zurück. Zuvor war sie Englischlehrerin in Bitterfeld. Sie sprach mit völligem Unverständnis über die aktuelle Stimmungslage in unserer Stadt. Sie meinte: Viele sollten mal wirklich betrachten, wie gut es ihnen im Gegensatz zu den Menschen in anderen Ländern geht. Diese miese, jammernde und pöbelnde Stimmung ist tatsächlich auf den ersten Blick mehr als verwunderlich. Als ich am 3. Oktober zum Tag der deutschen Einheit in Dresden direkt neben der Frauenkirche mit anhören musste, wie Menschen vor einem Gottesdienst mit Trillerpfeifen stehen, war ich ebenfalls zunächst fassungslos. Zudem ist dies vor so einem geschichtsträchtigen Bauwerk völlig inakzeptabel. Dieses respektlose Krawallmachen hat nichts mit Demonstrationsrecht oder Meinungsfreiheit zu tun! Am 19. Dezember 1989 hat auf den Trümmern eben dieser damaligen Kirchenruine Bundeskanzler Helmut Kohl Hunderttausenden zugerufen, das er am Ziel arbeitet, die Einheit unseres Deutschen Vaterlandes herzustellen. Ein wunderbarer Moment! Die Einheit wurde wenige Monate später Wirklichkeit und die Frauenkirche steht Dank starkem, bürgerschaftlichen Engagements in hellem Glanz am alten Fleck. Und ganz Dresden erblüht im wunderbaren Lichte. Und jetzt Trillerpfeifen? Zurück nach Bitterfeld. 1989 als schmutzigste Stadt Europas be-

zeichnet. Heute 27 Jahre danach, weitestgehend aufgeräumt, wieder lebenswert, industriell und ökologisch völlig erneuert. Die Menschen dieser Stadt haben mit Hilfe und Unterstützung vieler, wieder etwas vorzuweisen. Natürlich sind die Narben noch sichtbar, ist noch so manches zu bewältigen. Ist das aber alles nichts wert? Bei der Landtagswahl im März bekommt eine pure Protestpartei ca. 33 Prozent der Wählerstimmen. Unsere CDU-Landtagsabgeordneten werden abgewählt! Obwohl wir wie in Dresden viel erreicht haben. Nun nützt Unverständnis wenig. Die Menschen sind wie sie sind, es gibt keine anderen. So ähnlich hat es Konrad Adenauer einmal formu-



liert. Was ist zu tun? Für uns Christdemokraten gilt es, sehr genau zu zuhören. Das hat manch einer unserer Mandatsträger vielleicht verlernt! Wie werden Menschen zu Wutbürgern mit Trillerpfeifen? Was sind die Ursachen oder Themen, die einen Teil der Bürger dazu bringen, unser gesamtes Staats- und Politiksystem in Frage zu stellen. Sogar die Medien finden keine Akzeptanz mehr. Schnelle Antworten zu geben, wäre an dieser und anderer Stelle

fahrlässig. Hört man in die jetzige und frühere CDU-Anhängerschaft rein, werden u.a. die Abschaffung der Wehrpflicht, Ausstieg aus der Atomkraft und die nicht ausreichende Konsequenz bei der inneren Sicherheit genannt. Dazu kommen obendrauf die missglückten Entscheidungen im Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle. Selbst wenn man weiß, warum vieles entschieden wurde und genau nachvollziehen kann, das sich die Welt um uns herum immer schneller verändert, erklären mit wenigen Sätzen fällt schwer. Und es gibt auch genügend Beispiele, wo in politischer Ebene Fehlentscheidungen, Fehlverhalten oder faule Kompromisse nicht zu leugnen sind.

Aber warum fühlen sich gerade die Bitterfelder so tangiert, dass der Frust dann zu diesem Wahlverhalten führt? Sind es wirklich die Medien, die alle aufputschen? Als sozial denkender Mensch stelle ich lieber weitere Fragen. Wie ist es mit der gefühlten oder tatsächlichen Rentenungerechtigkeit zwischen Ost und West? Sind die Löhne wirklich auskömmlich? Ist das Schulsystem wirklich den Anforderungen von heute gewachsen? Werden ins Land kommende

Menschen wirklich integriert oder genießen sie nur unseren Sozialstaat? Ist unsere Polizei bei aller Wertschätzung in der Lage, unsere Sicherheit und unser Eigentum zu schützen oder Kriminellen wirklich erfolgreich genug zu begegnen? Ist die Justiz nachvollziehbar konsequent mit Straftätern? Zerstört unsere immer mehr auswuchernde Bürokratie den Unternehmerwillen? Wird der Selbständige mit seinem Engagement in der Wirtschaft von der Gesellschaft ausreichend gewürdigt? Oder legen wir zu viele Fesseln an? Führt der fehlende Nachwuchs zum Verlust von Kreativität und Dynamik in unserm Land? Früher galt der gepflegte Satz, den Jüngeren soll es einmal besser gehen. Wollen das viele noch immer so? Oder ist durch immer größeren Egoismus das Interesse an einer immer besser werdenden Zukunft verloren gegangen? Haben Kirchen, Parteien, Gewerkschaften und Verbände ihre Anziehungskraft so weit verloren, das der einzelne keine Haltepunkte oder Orientierungswerte mehr findet? Der Fragenkatalog ist lang und dabei sehr lückenhaft. Ich stelle all diese Fragen in einfacher Sprache zur Diskussion, weil auch die Antworten in verständlichem Deutsch den Menschen gegeben werden müssen. So kompliziert dies auch sein mag. Nur so kann Politik die Chance ergreifen und nutzen, die Menschen wieder in einen Zustand von Optimismus, Zuversicht und Mut zu versetzen. Ich bin überzeugt, dass es sich lohnt, die Antworten zu finden. Es wird dazu führen, dass die Menschen ihr Sachsen-Anhalt wieder als eine wunderbare und stolze Heimat in einem schönen und erfolgreichen Deutschland wahrnehmen.

*Uwe Bruchmüller
Thalheim im Oktober 2016*

Zum Nachdenken...



Manfred Czock
CDA-KV und IGM-Mitglied sowie
ehemaliger BR (1990-2004)

Psychische Krankheiten steigen. Die Medien berichten von „Doping am Arbeitsplatz“, „Stress am Arbeitsplatz“, „Reif für das Sofa“. Die Krankenkassen schlagen Alarm, psychische Erkrankungen = Volkskrankheit des 21. Jahrhunderts. Je schlechter die Arbeitsbedingungen

– um so eher streikt die Seele. Seit 1995 Steigerung um 80 %! Was ist zu tun? Gute Unternehmenskultur und Führungsstil so wie Wertschätzung des Arbeitnehmers. Seit 21.8.96 gibt es das Arbeitsschutzgesetz. Darin u. a. enthaltene ganzheitliche Gefährdungs- und Belastungsanalysen. Das ist gesetzlicher Auftrag an die Geschäftsführungen, das ist Durchsetzungsauftrag und Mitwirkungspflicht der Betriebs- und Personalräte. Die Wahrheit ist, nach 20 Jahren haben 40% der Unternehmen die Analyse in unterschiedlicher Qualität umgesetzt. BR und PR machen zu wenig Druck. Gewerkschaften unterstützen nicht überall ausreichend. In der IGM Halle existieren seit 25 Jahren z. B. ASI und Schwerbehinderten Arbeitskreise. Staatliche Kontrollbehörden wie BG und Amt für Verbraucherschutz (früher Ge-

werbeaufsichtsamt) nehmen ihre Kontrollpflichten nicht überall wahr. Ich fordere Betriebs- und Personalräte auf, schläft endlich aus!

Es gibt leider auch unter deutschen Arbeitnehmern Menschen, die gewisse Sympathien für die AfD hegen. Man sollte sich zwar hüten, alle AfD-Sympathisanten in die rechte Ecke zu stellen, wie es viele SPD-Leute, Linke und Grüne formulieren. Ein Blick ins AfD-Programm zeigt aber, dass normalerweise kein Arbeitnehmer, keine Frau diese „Truppe“ wählen kann.

Einige Auszüge gefällig?

- Ablehnung Mindestlohn (Staat soll Zuschüsse zahlen)
- einheitlicher Steuersatz (Privilegien für Reiche)

- Asyl-Grenzen dicht
- Homosexuelle registrieren, ähnlich wie in der Nazizeit
- Hartz IV weg, dafür Bürgerarbeit, aber keine sozialversicherungspflichtige Arbeitsverträge
- Frauenrechte, Frauenquote, Gleichstellungsbeauftragte – weg
- AfD-Schutzpatron der Kernenergie
- „Wurzel allen Übels“ sind Gewerkschaften
- keine Verschärfung des Waffenrechts
- berufliche Unfall- und Arbeitslosenversicherung abschaffen

Ich glaube, es reicht.

Bitte bringt die sozialen Errungenschaften unter CDU-geführten Bundesregierungen den Menschen näher.

Industrie 4.0 als Chance begreifen

4 Fragen an Sebastian Hinz, 31, Vertriebler, seit April 2016 in der CDA, KV Halle (Saale)

Die Zukunft der Arbeitswelt bei fortschreitender Digitalisierung (Industrie 4.0) macht vielen Menschen Angst. Ihnen auch? Nein, warum denn? Dass es bei Tesla mit den selbstfahrenden Autos leider zwei Tote gab, ist sehr bedauerlich, wird die Weiterentwicklung in der Autoindustrie aber nicht aufhalten. Vieles, wie automatische Steuerungen im betrieblichen (Fließband) oder Wohnbereich (Heizung, Beleuchtung, Rollläden) sind doch inzwischen schon Alltag. Selbst über Pflegeroboter wird diskutiert. Da ich mit Softwarevertrieb zu tun habe, weiß ich, wie es vielen Unternehmen Erleichterung bringt, Arbeitsgänge, die vorher z.B. drei Arbeitnehmer gebunden haben, zu kompensieren...

...und Arbeitnehmer freizusetzen, was einer Nicht-Beschäftigung gleichkommt. Kann denn das das Ziel sein? Sicher nicht. Freisetzen bedeutet ja auch frei zu sein beispielsweise für andere Aufgaben oder für Weiterbildungen. Berufsbilder wandeln sich und es ist jeder gut beraten, sich rechtzeitig darauf einzustellen. Ich habe mich immer selbst um meine Qualifizierungen gekümmert.

Nicht jedes Unternehmen kann sich die entsprechenden Investitionskosten oder den Datenschutz leisten...

Muss es auch nicht. Es gibt Cloudcomputing. Das macht z.B. meine Firma HORNETSecurity, die den Datenschutz für andere absichert. Kooperationen mit Start-up-Unternehmen stellen weitere Hilfen dar. In Halle (Saale) mit seiner Martin-Luther-Universität, dem Weinberg-Campus und den vielen Inno-

vationsbetrieben gibt es zahlreiche Beispiele dafür. Investition heißt hier Kapital gut anzulegen in die eigene unternehmerische bzw. berufliche Zukunft.

Apropos Zukunft: Glauben Sie, dass der Ausspruch von Norbert Blüm „Die Rente ist sicher“ auch für Sie noch Bestand haben wird? Was ein bedingungsloses Grundeinkommen betrifft, schon. Dennoch weiß ich, dass meine Generation zur privaten Vorsorge geradezu verpflichtet ist. Aber was die betriebliche Vorsorge betrifft, wünschte ich mir gerade mit Blick auf die Zukunft der Arbeitswelt eine effektivere Regelung. Es kann nicht sein, dass ich in verschiedenen Firmen verschiedene betriebsgebundene Verträge abschließen muss und diese bei einem Jobwechsel nicht übernommen werden. Das braucht eine einheitliche und gesetzlich geregelte Anerkennung!

Fragen von Petra Tomczyk-Radji, Beisitzerin CDA-Landesvorstand Sachsen-Anhalt



Sebastian Hinz



Petra Tomczyk-Radji

Bildquelle: https://www.xing.com/profile/Sebastian_Hinz17



10 gute Gründe! Warum es sich lohnt, in die CDA einzutreten.

1. Schwarz und sozial – das kann nur die CDA! Die CDA ist CDU und sozial. Die Linken jeder Couleur rufen nach Umverteilung und Klassenkampf, die CDA nach Sozialpartnerschaft und Sozialer Marktwirtschaft. Das bewahrt die Grundlagen der Gesellschaft – und ist im besten Sinne konservativ: Es ist zum Beispiel konservativ sozial, wenn anständige Arbeit anständig bezahlt wird. Wer schwarz ist und sozial denkt, gehört in die CDA.

2. Die Volkspartei CDU braucht einen starken sozialen Flügel. Die CDU hatte immer alle im Blick. Auch die, die hart arbeiten und/oder es nicht leicht haben. CDU-Kanzler haben für sie soziale Weichen gestellt: von Mitbestimmung (1952) und Rente (1957) bis zu Pflegeversicherung (1995) und Mindestlohn (2014). Angetrieben hat sie die CDA – gestern und heute. Wer den sozialen Flügel der CDU stärken will, gehört in die CDA.

3. In der CDA zählt die christliche Soziallehre noch. Viele beklagen, dass christliche Werte in der Politik kaum noch eine Rolle spielen. Aber wer kämpft dagegen an wie die CDA? Sie misst alles am Credo der Christlich-Sozialen: Jeder Mensch hat Würde, die von Gott kommt. Das gilt für alle: Stammkräfte und Leiharbeiter, Frauen und Männer, Arbeitslose und Beschäftigte, Pflegebedürftige und Pflegekräfte usw. Wer das Menschenbild der christlichen Soziallehre teilt, gehört in die CDA.

4. Die CDA kämpft für eine menschliche Arbeitswelt. Die Arbeitswelt wandelt sich: Arbeit verdichtet sich, mehr Beschäftigte klagen über Stress und Hetze, viele werden krank oder erwerbsunfähig. Arbeit wird digital und komplexer, neue Tätigkeiten bringen neue Belastungen. Die CDA setzt sich für gute Arbeitsbedingungen ein: für einen konsequenten Schutz der Gesundheit an Leib und Seele, Prävention und Gesundheitsförderung, unbefristete Jobs und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle. Wer eine Arbeitswelt will, die sich am Menschen orientiert, gehört in die CDA.

5. Die CDA weiß, was Familien brauchen. Mutti in die Produktion, Herdprämie, Rabenmütter: Familienpolitik ist zum politischen Schlachtfeld geworden. Die CDA will Wahlfreiheit: Warum muss der Staat Eltern sagen, wie sie Arbeit und Familie organisieren? Eltern, die arbeiten, brauchen verlässliche Kinderbetreuung und flexible Arbeitszeiten. Eltern, die aussetzen oder ihre Arbeitszeit reduzieren, brauchen Elternzeit und ein Rückkehr-Recht. Eltern, die ihre Babys Vollzeit betreuen, haben Respekt und finanzielle Unterstützung verdient. Und: Alle Eltern brauchen sichere und gute Arbeit. Wer ein wirklich modernes Familienbild hat, gehört in die CDA.

6. In der CDA haben die Jungen Vorfahrt. Die Junge CDA für Mitglieder unter 35 kümmert sich um alles, was jungen Beschäftigten, Auszubilden-

den und Studenten zu schaffen macht. Kettenbefristungen? Ausbeuterische Praktika? Kaum Knete in Ausbildung und Studium? Dagegen kann man etwas machen, mit dem Verband im Rücken. In CDAGremien gilt sogar eine „Jugendquote“. Und: Für die Generation U35 gibt es ein Förderprogramm, die Talentschmiede. Wer jung ist und soziale Politik für Jung und Alt will, gehört in die (Junge) CDA.

7. In der CDA sind Frauen(themen) Spitze. Frauenpolitische Themen bestimmen oft die Tagesordnung in der CDA. Das liegt zum einen an der aktiven Frauen-AG. Außerdem gibt es viele Baustellen in der Sozialpolitik, die vor allem Frauen betreffen: Niedrige Löhne und ungleiche Lohnchancen, Altersarmut, Pflege. Übrigens: Im CDA-Vorstand sind Frauen zahlreich vertreten. Wer christlich-soziale Politik für Frauen gestalten will, gehört in die CDA.

8. Die CDA baut Brücken in die Gewerkschaften. Ohne Tarifverträge und Mitbestimmung keine Soziale Marktwirtschaft: Die CDA will, dass Beschäftigte den Arbeitgebern auf Augenhöhe begegnen. Viele CDA-Mitglieder engagieren sich für ihre Kolleginnen und Kollegen, zum Beispiel als Vertrauensleute oder im Betriebs- oder Personalrat. Und in vielen Gewerkschaften sind CDA-Mitglieder in Führungsgremien. Sie vertreten dort die christdemokratischen Teile der Gewerkschaften: Jedes dritte Mitglied wählt schließlich

die Union. Wer in der Gewerkschaft und schwarz ist, gehört in die CDA.

9. Die CDA schaut über den Teller- rand. Kindersklaven auf Kakaoplantagen in Westafrika, Brände in Textilfabriken in Bangladesch, Hunger und Analphabetismus in weiten Teilen der Welt: Das lässt die CDA nicht kalt. Sie plädiert für eine Internationale Soziale Marktwirtschaft. Dazu gehört: Armut bekämpfen, ausbeuterische Kinderarbeit ächten, soziale Standards in Handelsabkommen verankern. Eine Finanztransaktionssteuer soll Spekulation auf dem Rücken der Ärmsten eindämmen. Wer sich politisch für die „Eine Welt“ engagieren will, gehört in die CDA.

10. Karl-Josef Laumann. Der CDA-Bundesvorsitzende ist eine echte Type: Westfale, katholisch, knorrig, handfest, Schlosser, Betriebsrat, Abgeordneter, Minister, Pflege-Bevollmächtigter. Sein Kompass: das christliche Menschenbild. Sein Credo: Nicht die „kleinen Leute“ vergessen. Wer Laumann mag, gehört in die CDA.

Noch Fragen?

Rufen Sie uns an: 030/922511-140 (Hotline der CDA-Hauptgeschäftsstelle)
Internet: www.cda-bund.de
Mail: info@cda-bund.de

Impressum

V.i.S.d.P.:

Mario Karschunke

Layout/Druck:

Druckerei Mahnert GmbH,
Aschersleben